

Pflanz' dir dein Vogelfutter!

Heimische Gehölze – Für Mensch und Natur

Nr. 2. Der Faulbaum (*Frangula alnus* oder *Rhamnus frangula*)

Er ist sicherlich nicht das Schönste unter den heimischen Gehölzen. Seine Vorzüge lassen sich nicht auf den ersten Blick erkennen. Schon der Name Faulbaum ist wenig schmeichelhaft. Seine an einem aufrechten Stamm wechselständig angeordneten Zweige geben ihm eine eher ungraziöse Erscheinung. Die kleinen, gelbgrünen Blüten sind unauffällig und seine Beeren sind für den Menschen schwach giftig. Aber das unscheinbare Äußere täuscht. Der Faulbaum ist einer der größten Vogel- und Insektenmagneten unter den fruchttragenden Sträuchern. Besonders bemerkenswert: Seine Blätter ernähren die Raupen des Zitronenfalters, eines der bekanntesten und beliebtesten Schmetterlinge.

Wer den Faulbaum, botanisch *Frangula alnus* oder *Rhamnus frangula*, in seiner natürlichen Umgebung sucht, wird vor allem an Flüssen unter Erlen und Weiden fündig. Er gedeiht sowohl im Licht wie im Schatten unter höheren Bäumen. Auch in Mooren, auf sumpfigen Wiesen und in feuchten Wäldern ist er recht häufig anzutreffen. In der Region werden diese wertvollen Lebensräume immer seltener. Und mit ihnen unter anderem der Faulbaum und der Zitronenfalter.

Um das Gehölz eindeutig zu bestimmen genügt ein leichtes Anritzen der Rinde junger Triebe. Sie ist rotbraun und mit vielen kleinen länglichen Korkwarzen besetzt. Der wahrnehmbare, faulige Geruch hat dem maximal vier Meter großen Strauch seinen Namen gegeben.

Die nur wenige Millimeter großen Blüten zeigen sich in Büscheln angeordnet ab April zwischen Zweigen und Blattstielen. Sie erinnern an fünfstrahlige Sternchen. Bis in den August hinein zeigen sich laufend neue Blüten. Diese Eigenschaft macht ihn auch zu Imker's Liebling, denn er ist eine lange Zeit des Jahres eine gute Bienenweide.

Wenn die ersten Blattknospen im Frühjahr erscheinen, sind die Zitronenfalter auf der Suche nach dem Faulbaum. Die Weibchen legen an den Blattknospen ihre Eier ab. Die Raupen ernähren sich ausschließlich von den Blättern. Über fünfundvierzig Insektenarten, von Rüsselkäfern bis zu Kleinschmetterlingen leben auf und vom Faulbaum. Fehlt der Strauch, fehlt diesen und vielen anderen Arten die Grundlage zum Leben.

Die saftigen Früchte des Faulbaums sind kugelig und bis zu acht Millimeter groß. Von September bis Oktober findet man, abhängig vom Reifezustand, grüne, rote und schwarzviolette Beeren gleichzeitig am Strauch. Bei vielen Vögeln sind sie sehr beliebt. Grauschnepper, Gartenrotschwanz, Nachtigall und dreiunddreißig weitere Arten fressen die Früchte.

Der anspruchslose Faulbaum gedeiht in jedem Gartenboden. Ein dorniger Verwandter des Faulbaums ist der Kreuzdorn, botanisch *Rhamnus catharticus*. Er hat einen ähnlich hohen ökologischen Wert für Tiere und passt gut in naturnahe Hecken.

Freundlicher Pflanz(en)-Tipp von Ihrem NABU Herford